

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 fr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 fr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 fr. — Einrückungs-Gebühr: die dreigespaltene Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 fr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 fr.

Nr. 152.

Donnerstag den 31. Dezember

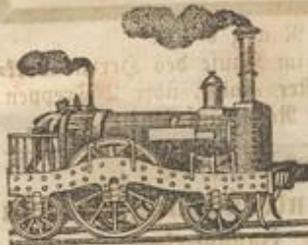
1868.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Nagold. Die Veröffentlichungen in Handelsfachen erfolgen im kommenden Jahre durch das Allgemeine Handelsgerichtsblatt, den Schwäbischen Merkur und den Gesellschafter.
Den 23. Dezember 1868.
K. Oberamtsgericht. Pfeiffner.

Nagold. Die Centralleitung des Wohlthätigkeits-Vereins hat uns eine Einladung zum Abonnement auf die „Blätter für das Armenwesen“ für das Jahr 1869 zugehen lassen, in Folge welcher wir die geistlichen und weltlichen Gemeinde-Vorstände darauf aufmerksam machen, daß das k. Ministerium des Innern die Anschaffung dieser Blätter für die Gemeinden empfohlen hat, und daß ihr Programm, nämlich: die Hebung unserer Armenzustände, Belebung und Einigung aller Bestrebungen auf dem Gebiet der Armenpflege, Besprechung allgemeiner nationalökonomischer Geseze u. jede Unterstützung verdient.
Die Bestellungen wollen möglichst bald bei der zuständigen Poststelle gemacht werden.
Den 24. Dezbr. 1868.
K. gemeinschaftliches Oberamt.
Freihofser. Bötz.

Verakkordirung von Eisenbahnbau-Arbeiten.



Zu Ausführung der Schwarzwaldbahn (Strecke von Calw bis Nagold) werden mit höherer Ermächtigung die Arbeiten vom 3. Arbeitsloos 2. Abth. und vom 4. Loos 1. Abth. der Bauaktion Nagold zur Submission ausgeben.

Diese 2 Arbeitsloosabtheilungen beginnen bei Nr. 92+⁵⁰ der 2. Stunde auf der Markung Wildberg und endigen bei Nr. 36 der 3. Stunde auf derselben Markung.

Dieselben sind 7350 Fuß lang.

Die Arbeiten sind nach dem Voranschlag folgendermaßen berechnet, u. s.:

	III. Loos, 2. Abthlg.		IV. Loos, 1. Abthlg.	
	fl.	kr.	fl.	kr.
1) Erdarbeiten, inclus. allgemeine Zubereitung der Baustelle	13,680	—	51,850	—
2) Tunnel	177,425	—	—	—
3) Brücken und Durchlässe	31,180	—	4,970	—
4) Straßenbauten	500	—	—	—
5) Fluß- und Uferbauten	14,620	—	10,250	—
6) Verschiedene und außerordentliche Ausgaben	—	—	2,830	—
7) Bettung	2,500	—	4,200	—
Zusammen	239,905	—	74,100	—

Die Pläne, Voranschläge und Bedingniß-Beste können bei dem Eisenbahnbauamt Nagold eingesehen werden.

Liebhaber zu Uebernahme dieser Arbeiten haben ihre Angebote, welche den Abstreich an den Voranschlagspreisen in Prozenten ausgedrückt enthalten müssen, unter Anschluß von Vermögens- und Fähigkeits-Zeugnissen (erstere aus neuester Zeit), schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift:

Angebot zu den Bauarbeiten im 3. und 4. Arbeitsloos der Bauaktion Nagold versehen, spätestens bis

Montag den 11. Januar 1869, Mittags 12 Uhr, bei der unterzeichneten Stelle einzurichten.

An demselben Tage, Nachmittags 4 Uhr, findet die urkundliche Eröffnung der eingelaufenen Offerte statt, welcher die Submittenten anwohnen können.
Den 19. Dezember 1868

K. Wärtb. Eisenbahnbau-Commission.
Klein.

Wegen des Neujahrsfestes erscheint nächsten Samstag kein Blatt.

Holz-Verkauf.



Aus dem Stadtwaldstr. Rehrhalde werden am Montag den 4. Januar,

Vormtgs. 9 Uhr, auf dem Rathhause

dahier im öffentlichen Aufstreiche verkauft:

- 1 Birnbaum, 30' lang mit 10 Eb.,
- 1177 St. Hopfenstangen über 35' lang,
- 1374 " " v. 31—35' "
- 1282 " " v. 26—30' "
- 1159 " " v. 21—25' "

- 1 1/2 Kl. eichene Prügel,
- 1/2 " tannenes Spaltholz,
- 173 1/4 " tannene Scheiter u. Prügel,
- 26 3/4 " tannene Rollbahnschwellen,
- 1 1/2 " aspene Prügel,
- 14499 St. gebundene tannene und gemischte Laubholz-
- 551 " Wellen.

Den 28. Dezbr. 1868.

Gemeinderath.

Bauholz-Verkauf.



Am Donnerstag

den 7. Jan. 1869,

Vormtgs. 10 Uhr,

werden im Gemeinwald Johrs-

berg 240 St. Bau-

holz, von 40—80'

lang, im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Bei ungünstiger Witterung findet der Verkauf auf dem Rathhaus statt, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 29. Dez. 1868.

Schultheißenamt.
Bürkle.

Altenstaig Stadt.
Liegenschafts-Verkauf.



Aus der Gant-
masse des Blu-
menwirths
B u o b von hier
wird am
Freitag den 8. Januar 1869,
Vormittags 10 Uhr,
auf dem hiesigen Rathhaus zum zweiten und
letzten Mal im öffentlichen Aufstreich verkauft:
Ein 3stöckiges Wohnhaus mit gewölb-
tem Keller, das Gasthaus zur Blume,
in der obern Stadt, neben dem Rath-
haus; taxirt zu 2500 fl.
und angekauft um 1505 fl.
1/3 an einer 1stöckigen Scheuer an der
Strasse nach Zumweiler;
Anschlag 130 fl.
angekauft um 90 fl.
1/2 M. 45,6 Rth. Parzelle 1051 Gemü-
sgarten und Baumacker
in der Halben;
Anschlag 200 fl.
angekauft um 131 fl.
7/8 M. 45,5 Rth. Acker und
1/2 " " 25,5 " Oede und Weg,
1 Mg. 23,0 Rth. Parz. 1102 in den un-
tern Häuslensätern;
Anschlag 403 fl., incl. der Andlum,
angekauft um 310 fl.
4/5 M. 15,0 R., Parz. 1113, Acker daselbst;
Anschlag 200 fl.
angekauft um 121 fl.
1 Mg. 11,6 Rth., Parz. 1118 Acker und
4 Oede in den untern
Häuslensätern;
taxirt zu 400 fl.
angekauft um 310 fl.
7/8 M. 45,8 Rth., Parz. 1122, Acker in
Brunnenäckern;
taxirt zu 400 fl.
angekauft um 205 fl.
1/2 M. 29,6 Rth. Wiese, Parz. 1234 u.
1235 in Weiheräckern;
1 taxirt zu 200 fl.
angekauft um 155 fl.
und
1 Mg. Acker auf Ueberberger Markung
in den Halben;
Anschlag 200 fl.
angekauft um 125 fl.
Kaufsliebhaber, auswärtige mit Vermö-
genszeugnissen versehen, werden hiemit ein-
geladen.
Den 19. Dez. 1868.

A. Amtsnotariat.
Kümmerlen.

Privat-Bekanntmachungen.

D. P. Nächsten Samstag den 2.
Jan. 1869, Abends 7 Uhr.

N a g o l d



8 Stück halbenenglische
Milchschweine

verkauft
Bäcker Seeger.

N a g o l d.
Empfehlung.

Feinsten alten	Malaga,	per Flasche fl.	1. 30.
"	Bunsch-Essenz,	"	1. 36.
"	Araf,	"	1. 12.
"	Rhum,	"	1. 24.
"	Maraschino di Zara	1/2 Flasche	2. —
"	ditto	1/2 " "	1. 12.
"	Extrait d'Abjünthe.	1/2 " "	1. 30.
"	Magenbitter	"	1.
"	Doppeltkummel	"	— 48.
"	Kummel	"	— 32.
"	Parfait Amour	"	— 48.
"	Curacao.	"	— 48.
"	Orange.	"	— 48.
"	Quitten.	"	— 48.
"	Pomeranzen	"	— 32.
"	Pfeffermünz.	"	— 28.
"	Anisette	"	— 24.
"	Heidelbeergeist	"	1. 24.
"	Kirschengeist	"	1. 24.

bei **Louis Sautter** bei der Kirche.

Epileptische Krämpfe

(Fallsucht)
heilt der

Spezialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Jägerstr. 75/76.
Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

Merztliches Zeugniß.

Die Wirkung der Stollwerck'schen Brust-
Bonbons ist reizmildernd, nach Umständen
krampfstillend, vorzüglich aber gelinde auf-
lösend und beruhigend; daher die Anwen-
dung derselben in allen catarrhalischen Hals-
und Brustbeschwerden und daherrührender
Heiserkeit, nicht als arzneiliches, sondern
als diätisches Mittel mit Recht empfohlen
werden kann.

Dr. Kopp, Königl. Kreis-, Stadtge-
richts- und Polizei-Arzt.

Man findet die Stollwerck'schen Brust-
Bonbons ächt in versiegelten Packeten mit
Gebrauchsanweisung à 14 kr. in Nagold
bei Apotheker C. Döffinger, in Altenstaig
bei Karl Walz, in Balingen bei J. Teu-
fel, in Ergenzingen bei A. Schäfer, in
Haiterbach bei Apoth. C. Döffinger, in
Herrenberg bei P. Marquardt, in Hochoorf
bei Joh. Hummel, in Horb bei F. Meyhing,
in Pfalzgrafenweiler bei J. G. Gutekunst
und in Wildberg bei C. W. Reichert.

N a g o l d.

Lieder-Kranz.



Stiftungsfest
am 1. Jan. 1869,
Abends 4 Uhr,
auf der Post.



Die Herren Ehrenmitglieder, sowie alle
Freunde des Gesangs ladet hierzu freunds-
chaftlich ein

der Ausschuss.

Altenstaig.

Vorzügliches

Geröl

zu den bekannt billigen Preisen bei
J. G. Wörner.

2 1/2 N a g o l d.

Ich wohne im Hause des Herrn Wert-
meisters Schuster senior, über 2 Treppen.
Rechtskonsulent J a h n.

N a g o l d.

**Krankenunterstützungsverein
für Handwerker.**

Nächsten Sonntag, Abends 7 Uhr, Ver-
sammlung betreffs statutenmäßiger Mitthei-
lung des Kassenbestandes etc.

Der Vorstand.

Chr. Kaiser.

Geruchlose Fleckenreinigung

mit
Heilbronner

Fleckenwasser!

Dasselbe entfernt alle Fett- und
Schmutzflecken, ohne der Farbe oder
den Stoffen zu schaden, und über-
trifft alle andern Fleckenvertilgungs-
mittel darin, daß es 5 Minuten
nach dem Gebrauch keine Spur von
Geruch mehr hinterläßt.

Gläser à 12 und 18 kr. sind zu
beziehen durch:

Carl Pflomm in Nagold,
Apoth. Sprenger in Herrenberg,
Joh. Drougier in Altenstaig.

NB. In Oberamtsstädten, in wel-
chen noch keine Agenten sind, wer-
den solche unter günstigen Bedin-
gungen zum Verlaufe dieses Artikels
gesucht durch das Hauptdepot in
Stuttgart, Adolf Haag und Co.

In Paris prämiirt 1867.

Nur der Reid oder Unwissenheit
sind gegen das wirklich Gute.
Hiemit gebe ich mein Anerkenntniß,
daß der S. A. W. Maier'sche
weiße Brust-Syrup
mich, sowie meinen 12jährigen Sohn
von einem sehr heftigen Husten und
Brustbeschwerden ganz und gar befreit
hat, wofür ich den Herrn Fabrikanten
besten Dank sage.
Parwischen in Ostpreußen.
Fr. Weißel, Gutsbesitzer.

Necht zu haben bei Fr. Stockinger
in Nagold.

3) Berned.
Ein noch gut erhaltenes hoktaviges
Klavier,
dessen Ton und Aeußeres ange-
nehm ist, verkauft
Schulmeister Heyd.

2) Altenstaig.
Größere Sendungen
ungarisches Futtermehl,
zur Schweinsmästung vorzüglich, sind wie-
der eingetroffen.
J. G. Börner.

Nagold.
Auf Neujahrnacht!
Eine große Auswahl von
Pistolen
zu äußerst billigen Preisen empfiehlt
C. G. Kaiser,
Eisenhandlung.

Altenstaig.
Heute am Sylvesterabend
**festliche Zusammenkunft
der 18er**
im „grünen Baum“, wozu auch deren
Freunde hiemit eingeladen werden.
Die bekannte Carlsbader Musikgesell-
schaft aus Böhmen erlaubt sich die erge-
benste Anzeige zu machen, daß sie
Donnerstag den 31. d. M.
in Nagold eintreffen und am Abend ge-
nannten Tages im Bierbrauer Sautter's-
chen Lokale eine
musikalische Unterhaltung
geben wird, wozu höflichst einladet
Jästor Fischer mit 7 Kollegen.

Die Loose
der Gilmwanger Pferde-Lotterie finden al-
lenfalls so raschen Absatz, daß für die
am 18. Januar stattfindende Ziehung circa
40 Pferde, mehrere Gefährte, Schlitten,
landwirthschaftliche Maschinen, Pferdege-
schirre, feine Uhren, Gold- und Silberwa-
ren, zusammen immerhin 500 Gewinnte
(darunter sehr viele werthvolle, der ge-
ringste aber nicht unter fl. 5.) in Aussicht
genommen werden können. Solche Loose
à 30 fr. sind zu haben bei
Carl Treiber in Wilsberg,
G. W. Kaiser in Nagold.

2) Altenstaig.
**Seisenteffel zu
verkaufen.**
1 großen schmiedeeisernen Seisenteffel,
7 Eimer haltend, sowie 5 gegossene Kessel
von verschiedener Größe hat zu verkaufen
Johannes Buob,
Rothgerber.

Nagold.
Heute Donnerstag
Abend
Bockbier
bei
David Graf.

**Der Lahrer Sinkende Bote
für 1869**
ist stets bei allen Buchhändlern und Buch-
bindern vorrätzig.
Haupt-Agentur:
Ernst Rupfer in Stuttgart.

2) Nagold.
Malz
von guter Qualität ist stets billig zu ha-
ben. Auch wird Gerste zum Malzen, per
Scheffel 2 fl. 18 kr., in Quantitäten von
8 und 14, 16 und 28 Scheffeln und in
diesem Verhältniß steigenden Scheffelzahl
angenommen, und Malz gegen schöne
Brauer-Gerste in genannter Scheffelzahl
eingetauscht in der Malz-Fabrik von
Gottfried Walz.

2) Nagold.
Am Sylvesterabend
Hasen- & Gänsebraten
nebst gutem
Bier
bei
Schwanenwirth Günther.
**Apotheker Bergmann's
Eispomade**
aus Paris, rühmlichst bekannt, die Haare
zu kräuseln, sowie deren Ausfallen und
Ergrauen zu verhindern, empfiehlt à Flac.
18, 27 u. 36 fr. G. W. Kaiser.

Tages-Neuigkeiten.

Nagold. (Berichtigung.) Zu unserer Freude und Be-
ruhigung der Angehörigen des Tagelöhners Walz von Walddorf
können wir mittheilen, daß derselbe nach gerichtsarztlicher Unter-
suchung nicht in Folge einer Gewaltthat, sondern nach vorher-
gehender längerer Krankheit an einer Gehirnentzündung und zwar
erst nach einigen Tagen des erwähnten häuslichen Zwistes starb.
Wir bedauern daher aufrichtig, in unserer Mittheilung den
Söhnen des Walz eine Schuld der Todesursache beigemessen zu
haben; übrigens war der Vorgang, wie wir ihn in unserem
Blatte gaben, so offen in aller Mund ausgesprochen worden, daß
wir auf eine die Sache noch besonders bestätigende Erkundigung
keinen Zweifel über die Richtigkeit haben konnten.

Stuttgart, 20. Dez. (Schluß der 10. Siz. d. A. R.) Minister
v. Barnbüler hält die Verträge für eine nationale Pflicht. Das Ver-
halten Preußens gegen Württemberg sei ein durchaus loyales und es
fehle auch die leiseste Andeutung, daß Württemberg über die Verträge
hinübergeführt werden sollte. Das Verhältniß sei ein durchaus freund-
liches; es erweise uns bei jeder Gelegenheit seine guten Dienste. Wenn
man sich in Militäreinrichtungen Preußen genähert, so sei das geschehen,
weil man im Kriegsjahre an der Seite Preußens kämpfen müsse; man
sei aber nicht weiter gegangen, als praktisch notwendig sei. Mit Bayern
suche man immer nähere Beziehungen anzuknüpfen; er, der Minister,
habe gemeinsame Eisenbahnreglements und Tarife vorgeschlagen, habe
damit aber noch nicht den Erfolg gehabt, wie mit den Konsulaten:
bayrische und württembergische Konsulate sollen in einer Hand vereinigt
werden. — Der Südbund Mayers sei die schweizerische Republik; den
Preis einiger Kronen für diese zu bezahlen, sei eine starke Zumuthung
in den Augen eines Ministers, der in die Hand seines Königs den Eid
der Treue geschworen. Welche Kompetenz dann ein Südbund haben
solle? Das sei eine jener langweiligen Fragen, um die sich Abgeordnete
wie Vollmer und R. Mayer nicht bekümmern; zeigt dann an der Kom-

petenz des Nordbundes, was ungefähr dem Südbunde zugewiesen wer-
den müßte. Wollen Sie sich in ein Verhältniß begeben, in dem sie sich
in sicherer Minorität befinden? Wollen Sie sich die Verwaltung der
Eisenbahnen von Bayern vor schreiben lassen? Das ganze württ. Volk
würde dagegen Protest erheben. Wenn man nicht mehr württembergisch
sein wolle, so wolle man doch lieber mit dem größeren Preußen Gemein-
samkeit haben. — Eine Adresse sei eine Staatsaktion, ein öffentliches
Dokument, das man mit der Loupe zu untersuchen gewohnt sei; daß die
Adresse mit einer verborgenen Spitze gegen die Verträge gerichtet sei,
sei ungewiß; mir wenigstens seien sie nicht mißverständlich. Die Er-
eignisse von 1866 möge man beklagen, ungeschicklich zu machen, seien sie
nicht. — Probst: von einem Südbund könne jetzt nicht mehr die Rede
sein, sei auch im ersten Entwurfe nicht die Rede gewesen; er sei für
vollständig lokale Haltung der Verträge; die Verträge seien keineswegs
so bedenklich. — Justizminister: und doch haben Sie seiner Zeit dagegen
gestimmt. — Probst: gewiß, Herr Minister, aber jetzt sind Sie bestanden-
des Recht. Aber man gebe den Verträgen eine Deutung, die über die-
selbe hinausgehe und bringe sie in Gefahr; selbst Angehörige Preußens
haben gebeten — gebeten im Namen des deutschen Vaterlandes, Süd-
deutschland solle seine freie Stellung bewahren, so sei die Adresse zu
verstehen. — Bei der Abstimmung darüber, welcher der Adressentwürfe
der Spezialberathung zu Grunde zu legen sei, werden der Entwurf von
Hölder und Genossen, sowie von Sarwey abgelehnt und der der Mehr-
heit der Kommission angenommen. — In der auf 5 Uhr anberaumten
Abend Sitzung wurde die Spezialberathung vorgenommen. Es kam eine
lange Reihe von Zusatzanträgen ein. Gutheinz polemisiert gegen einen
Ausdruck des Ministers v. Barnbüler, der von einer „Mayer'schen Par-
tei“ gesprochen. Er, Gutheinz, gehöre zur Volkspartei und habe das
bis jetzt weder für eine Sünde noch für eine Schande gehalten. Mini-
ster v. Barnbüler: die Verwechslung komme daher, weil Hr. Mayer
immer per Wir spreche; das könne ein Republikaner nur thun, wenn
er einen Anhang hinter sich wisse. — Zu Ziff. 16 stellt v. Sid einen
Antrag auf namentliche Erwähnung der Verträge in der Adresse. Hopf:
in seinen Augen bestehen die Verträge nur durch einen Staatsstreich der
Kammer. Präsident: Sie verletzen die Würde der Kammer, wenn Sie
derselben einen Staatsstreich zur Last legen. Der Antrag wird mit 50



gegen 36 Stimmen angenommen. Eine weitere wesentliche Aenderung wird nicht mehr vorgenommen. Das Resultat der Abstimmung über die Adresse (Verwerfung) haben wir schon gemeldet.

Stuttgart, 22. Dez. Wie wir vernehmen, haben Se. Kgl. Majestät angeordnet, daß ein Mitglied des Bergrathkollegiums, Bergrath Bilsinger, sich auf das in neuester Zeit von einem schweren Unglück heimgesuchte kaiserlich österreichische Steinsalzwerk Wieliczka begeben, um die Entstehung des Unglücks und die Arbeiten kennen zu lernen, welche zu Abschließung der eindringenden Wasser und zu Rettung des großartigen Salzwerks unternommen werden. (St. A.)

Durch eine Verfügung des Ministeriums des Innern vom 28. Dez. ist die Verfügung vom 31. Juli d. J., wonach allen im Lande befindlichen Hunden, welche die Eigenthümer außerhalb ihrer Wohnungen oder geschlossenen Hofräume laufen lassen wollten, Maulkörbe anzulegen waren, wieder aufgehoben. Dagegen bleibt die Vorschrift, daß große Hunde auch bei Tag nicht frei herumlaufen dürfen, wenn sie mit keinem Maulkorbe versehen sind.

Württemberg feierte in diesen Tagen ein ernstes, erhebendes Fest: den 300jährigen Todestag des Fürsten, den die Geschichte des engern und weiteren Vaterlandes mit gerechtem Stolz nennt, der seiner Heimat Recht und Sitte neu aufgebaut und dessen Stimme in deutschen Landen hochgehalten ward, wie keine andere. — Herzog Christophs Todestag, der 28. Dez. wurde zu einem Tage dankbarer Erinnerung an die großen Segnungen, die dem Lande von der wohlwollend schöpferischen Hand dieses edlen Fürsten zugeflossen sind. Wem mußte es tieferes Bedürfnis sein, diesen Tag zu einem Gedanktag zu weihen, als König Karl, dem erlauchten Nachkommen dieses im Herzen und im Munde des Volkes noch heute in ungeschwächter Frische des Andenkens fortlebenden „frommen, treuen, hochverständigen und vernünftigen Friedensfürsten“, wie ihn Kaiser Maximilian so schön und treffend nennt. Diefem Gefühle dankbarer Erinnerung lebendigen Ausdruck zu geben, ließ König Karl durch einen unserer bewährtesten Kenner der heimischen Staats- und Kirchen-Geschichte eine volkstümliche Lebensbeschreibung seines erhabenen Ahns verfassen, die an alle evangelischen Gemeinden des Landes zur Feier des Tages vertheilt wird.

(Ein unverhofftes Christgeheim.) Ein armes Dienstmädchen in Gfilingen, welches ein Ansbach-Gunzenhauser 7 fl.-Loos besaß, ließ dieser Tage bei einem Stuttgarter Geldinstitut nachsehen, ob solches nicht herausgekommen sei; es ergab sich nun, daß dasselbe schon im Jahr 1864 mit dem höchsten Gewinn, nämlich 18,000 fl., gezogen worden war. Die Freude über dieses unverhoffte Glück läßt sich denken.

München, 27. Dez. Die offiziöse „Korrespondenz Hoffmann“ erklärt sich in völliger Uebereinstimmung mit der Rede des Jhr. v. Barmbüler bei der Adressdebatte, indem sie Folgendes hervorhebt: „Bayern und Württemberg befinden sich darüber im Einverständnis, daß die Eingehung des Schutz- und Trutzbündnisses und des Zollvertrags nationale Pflicht war; weiter zu gehen liegt heute kein Anlaß vor; Preußen hat auch keine Absicht angedeutet, und keinen Versuch gemacht, die völkerrechtlich gezogenen Grenzen zu überschreiten. Die süddeutschen Heere werden im Falle eines Konfliktes mit und für Norddeutschland kämpfen.“

Berlin, 22. Dez. Daß der württembergische Thronfolger in die preussische Garde eintreten wird, ist eine Thatsache, die von zuverlässiger Seite konstatiert wird. Die Sache ist nicht ohne politische Bedeutung, sie zeugt davon, daß die württembergische Regierung nicht daran denkt, an den gegen Preußen eingegangenen Vertragspflichten zu rütteln, und die bekannte Rede des Hrn. v. Barmbüler bekommt dadurch eine verstärkte Bedeutung.

Berlin, 23. Dez. Die orientalische Frage nimmt augenblicklich die erste Stelle auf der Tagesordnung für die Diskussionen der politischen Welt ein. Die österreichische Regierung drängt nach wie vor, daß die Pforte entschieden gegen Griechenland vorgehe. Sie hat, wie aus Triest gemeldet wird, die dortigen Kaufleute angefordert, alle diejenigen Vorkehrungen zu treffen, welche ihnen zur Sicherstellung ihrer Handelsinteressen erforderlich erscheinen, und alle die Maßregeln zu ergreifen, welche sie für geeignet halten, sich vor Verlusten zu schützen. Zwei österreichische Panzerfahrzeuge und zwei Kanonenboote sind bereits nach

Pola abgegangen. Ein drittes Kanonenboot mußte in Triest zurückbleiben, weil es einen Leck erhalten hatte. Während die österreichische Regierung alles anbietet, daß die in Gang gesetzte Bewegung nicht wieder in Stillstand gerathe, machte Rußland den Vorschlag, die ausgebrochene türkisch-griechische Differenz durch eine diplomatische Konferenz friedlich auszugleichen, ein Vorschlag, welchem Preußen bereits seine Zustimmung gegeben hat.

Paris, 28. Dez. Die Türkei stimmte einer Konferenz zu, welche auf der Basis der türkischen Vorschläge am zweiten Januar in Paris zusammentreten wird.

Im Kanal von Chesme bei Smyrna hat ein Zusammenstoß zweier ägyptischer Dampfer stattgefunden, wobei der Eine, auf welchem sich 300 Passagiere befanden, umschlug.

Rache und Segen.

(Schluß.)

„So litten und duldeten wir lange, ohne daß eines von uns den Schleier des Geheimnisses zu lüften, unsere Seelen von dem lästigen Druke zu befreien und das alleinige Hilfsmittel anzudeuten wagte. Hier war es die Mutter, die ihre hilfreiche Hand darbot. Sie hatte die Krankheit unserer Herzen zuerst erkannt und nach ernstlicher Berathung mit ihrem Gatten unsere Heilung und unser Glück beschlossen. Mit weiser Schonung wußte sie mir und ihrer Tochter das Geständniß unserer Liebe zu entlocken. Sie führte uns zusammen, legte unsere Hände ineinander und segnete den Bund unserer Herzen.“

„Jetzt genasen wir beide rasch; wie Frühlingshauch wirkte das befeeligende Gefühl einer edlen und ebenbürtigen Liebe auf Leib und Seele. Bald feierten wir unsere Verlobung, und der Vater stellte mich als seinen Sohn und Erben dem hochherzigen Kaiser vor, der mich, eingedenk meiner Thaten, zum General beförderte und in seine unmittelbare Umgebung zog. Mit ihm kam ich hieher, um eines neuen Glückes theilhaftig zu werden, Mutter und Bruder wieder zu finden.“

Neue Umarmungen beschlossen und besiegelten diese Erzählung.

Rudolf wurde wieder nach Petersburg zurückberufen. Seine Mutter mußte mit ihm ziehen und wurde von dessen Pflegeeltern und Braut mit herzlicher Liebe empfangen. Ein heiterer und schöner Lebensabend wurde der Vielgeprüften zu Theil; denn da auch ihr Sohn Bernhard mit seiner jungen Gattin nach Petersburg übersiedelte und dort in eine ehrenvolle Stellung einrückte, so genoß sie das Glück, im Schoße geliebter und hochgeachteter Kinder und Enkel noch Jahre zu verleben.

Diese Erzählung ist nicht ein Werk meiner Muse, nicht erdacht; die geschilderten Charaktere sind reale Gestalten; nur daß ich es bescheiden versuchte, die Prosa durch die Poesie abzurunden, mich bemühte, die Wahrheit durch die Dichtung zu veredeln. Durch eine mir befreundete Dame lernte ich die Familie Manttschel in Dresden kennen. Aus ihrem eigenen Munde vernahm ich ihre wunderbare Geschichte und erhielt ich die Erlaubniß, sie durch meine schwache Feder zu veröffentlichen.

Allerlei.

— Einfluß der Wälder auf das Klima. Die Trockenheit des ägyptischen Klimas ist derart, daß es in Ober-Egypten niemals regnet und daß man in dem Delta früher nie mehr als fünf bis sechs Regentage im Jahre zählte. Aber der Vicelkönig Mehemet Ali ließ auf dem Delta 20 Millionen Bäume anpflanzen. Seit einigen Jahren sind nun diese Bäume groß geworden und die mittlere Zahl der Regentage stieg von 5 oder 6 auf 40. Bezüglich dieser letzteren Thatsache stützen wir uns auf das Zeugniß von Reisenden, die neuerlich Egypten besuchten, und insbesondere auf das eines ausgezeichnet verlässlichen Beobachters, des Herrn Pouchet.

„Ein alter lieber Freund jovialen Sinnes und kernhaft deutschen Herzens“ wird der Lahrer sinkende Bote von der Rationalzeitung genannt.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.